

GEDENKSTEIN AUF DEM HÖXTERANER MARKTPLATZ ERINNERT AN DIE NASSAU- ORANISCHE HERRSCHAFT.

Eine neu installierte Bronzetafel erläutert die Bedeutung eines Denkmals auf dem Marktplatz, welches historisch gesehen als eines der wenigen aus der Nassau-Oranischen Herrschaft erhalten geblieben ist.

Von 1803 bis zum Jahre 1806 stand das säkularisierte Fürstbistum Corvey unter Nassau-Oranischer Herrschaft.

Da wenig über die Geschichte dieses Denkmals bekannt ist, hat der Ortsheimatpfleger der Stadt Höxter, der Buch- und Kunsthändler Wilfried Henze, in dem nachfolgenden Beitrag die geschichtlichen Hintergründe aufgezeichnet.

Im Corveyer Intelligenzblatt vom 17. August 1805 erschien folgende Bekanntmachung:

Die vor dem Stummrigen Tor hierselbst erbaute Brücke wird von jetzt an mit höchster Bewilligung die „Wilhelmsbrücke“, das Stummrige Tor das „Wilhelmstor“ genannt werden.

Höxter, d. 13. August 1805

Von Magistrats wegen

Heute, nach fast 200 Jahren ist diese Bezeichnung nicht mehr gebräuchlich und wenn man auf alten Plänen dennoch auf diesen Namen stößt, denkt man gewiß an Kaiser Wilhelm I und nicht an den Prinzen Wilhelm von Oranien, welcher von 1803 bis 1807 über das Säkulargebiet des Fürstentums Corvey geherrscht hat.

Wenngleich sich über diese kurze Epoche manch interessante Begebenheit berichten ließe, soll in diesem Beitrag vorrangig von der Bedeutung der Gedenktafel und den Umständen, welche dazu führten, daß sie auf den Marktplatz unserer Stadt gelangte, die Rede sein.

Bekanntlich lag Höxter am Schnittpunkt zweier bedeutender Handelsstraßen . In West-Ost-Richtung führte der Hellweg bei Höxter über die Weser, in Süd-Nord-Richtung führte die Bremer Straße über das Stummrige Tor in die Stadt. Eine Brücke führte über den damals vor der Stadt fließenden Bollerbach (heute Entlastungsstraße). Die Brücke war durch Hochwasser der Weser aber auch des Bollerbaches ständig gefährdet. So wurde sie auch im Winter 1802/03 nach einer längeren Frostperiode nach plötzlich einsetzendem Tauwetter am 27. Februar weggespült. Der damalige Direktor der

neuen oranischen Regierung von Porbeck forderte die umgehende Wiederherstellung der Brücke. Hierbei kam ihm der Unstand zu gute, daß „seine Hoheit unser gnädigster Fürst“ am 24. Juni 1803 seinem neuen Fürstentum einen Besuch abstaten wollte. Tatsächlich hat dieser Besuch auch stattgefunden und das Herrscherpaar hat am 25. Juni 1803 die Huldigungen der Bevölkerung in Corvey entgegengenommen, wenngleich mit dem Bau der neuen Brücke erst 1805 begonnen wurde.

Der Fürst stellte das Material, Steine, welche durch den Abbruch des alten Stadttors und eines Teiles der Stadtmauer zur Weser hin frei wurden, zur Verfügung. Der Maurermeister Detmar erhielt unter 6 Bewerbern den Auftrag für den Bau der neuen Brücke. Die Kosten, 1.500 Rthlr. gingen zu Lasten des Magistrats.

Im August 1805 weilte der Fürst abermals in Höxter. Er zeigte sich hocheifrig über die Brücke und gestattete die Neubenennung in Wilhelmsbrücke. Ebenso gestattete er dem Magistrat die Erhebung eines Brückengeldes, wodurch das Kapital und die Zinsen für den Aufbau der Brücke langfristig gedeckt werden sollten.

Wilfried Henze